

Der Wald als magischer Ort

Grosse, stille, magische Fotografien voller Waldgeheimnisse zeigt Mirjam Wanner in ihrer ersten Einzelausstellung.

KIRCHBERG – Sie war nicht leicht zu hängen, die Serie aus 18 Fotografien, die Mirjam Wanner von morgen an in der Galerie Schönenberger zeigt. «Ich will nicht, dass Gruppen von Bildern Zusammenhänge nahelegen.» Denn die Motive des Themas «Wald» hat die Fotografin unterschiedlich ausgeleuchtet. Das Wort «ausgeleuchtet» passt im Grunde schlecht, denn da ist nirgends künstliches Licht zu sehen, da sind nur einzelne Sonnenstrahlen, die einen Strunk aus der moosigen Versenkung holen, da ist diffuses Restlicht, das einen Haufen Geäst erkennen lässt.

«Ich gehe in den Wald hinein.» Der Ausstellungstitel passt wunderbar. In manchen Wald ist Mirjam Wanner gegangen: die Auenwälder entlang der Thur, den Eichenwald bei Tamins, den Urwald im Muotathal. Und sie hat Märchen und alten Geschichten nachgespürt, deren Wald dunkel ist und voller Geheimnisse und

wilder Tiere. Wer ihn betritt, ist auf sich gestellt, und manch einer findet nicht mehr heraus.

Die Fotografin hat sich auf ihren weglosen Wanderungen treiben lassen und keine Besonderheiten gesucht, hat stattdessen «spannende, fast mystische Erfahrungen» gemacht. Wer in ihre Bilder eintaucht, mag das Gesicht eines Kobolds entdecken oder die zweigeteilte Haare eines Waldschrats.

Vom Menschen zur Magie

Mirjam Wanner scheint sich weg vom Menschenbild zu bewegen. Die 1971 geborene Autodidaktin arbeitet nach einem Lehrgang für Pressefotografie als Porträt- und Reportagefotografin für die Fotoagentur Keystone; im Projekt «Freie Sicht in den Thurgau» (2002) porträtierte sie ihren Heimatort in frohen Farben und in einem Zustand zwischen Tradition und Fortschritt; 2006 hielt sie die flüchtigen Nutzungen der Allmend Frauenfeld für die Ausstellung im Neuen Shed fest. Jetzt zeigt die Fotografin den Wald – nicht naturalistisch,

sondern als magischen Ort. Auch darum hat sie mit einer billigen Horga analog fotografiert und auf hochwertiges Barytapapier drucken lassen, das den dunklen Farbtönen Tiefe verleiht.

Mirjam Wanner spielt mit dem Licht und seiner Abwesenheit; nirgends ein klares Stück Himmel, doch selbst die dunkelsten Flächen (Low-Key-Aufnahmen überwiegen) sind nicht gänzlich ohne Struktur. Die Serie ruht in sich, die gleichgrossen Hochformate hängen auf gleicher Höhe, doch die Aufnahmen sind von unterschiedlicher

Farbigkeit, Tonalität und Perspektive; der Bildaufbau kann harmonisch sein oder vom Ungleichgewicht leben.

Zu den Fotografien gesellen sich «Reisebegleiter»: eine Art Puppen, die «wie die Tiere, Zwerge oder Feen in den Märchen den Protagonisten hilfreich zur Seite stehen», sagt die Fotografin. «Sie leisten Gesellschaft in einsamen Stunden.» | DIETER LANGHART

Mirjam Wanner

Vernissage: Samstag, 14. November, 18–20 Uhr. Sa/So 14–18 Uhr. Bis 6. Dezember. galerie-schoenenberger.ch, mirjamwanner.ch

Mirjam Wanner beim Hängen ihrer Fotografien. Bild: Dieter Langhart



Wie ein Bild von Joan Miró

Das Schweizer Klaviertrio spielte auf Einladung der Konzertgemeinde Frauenfeld Beethoven, Daniel Schnyder und Kodály.

FRAUENFELD – Die Konzertgemeinde Frauenfeld ermöglichte dem Schweizer Klaviertrio mit Wurzeln im Thurgau (Martin Lucas Staub, Klavier, Angela Gulobeva, Violine, und Sébastien Singer, Violoncello) den Vergleich zweier Werke von Beethoven und Daniel Schnyder. Das Opus 56 von Beethoven, sein Tripelkonzert, brilliert nicht, verglichen mit seinen andern Instrumentalkonzerten. Vom Schweizer Daniel Schnyder war am Dienstag im Casino Frauenfeld ein Werk zu hören, das er vor drei Jahren im Auftrag eben dieses Schweizer Klaviertrios schrieb und das vor zwei Jahren uraufgeführt wurde.

Aufgeboten wurde dazu das Philharmonische Orchester Odessa, ein Ensemble, durchaus auf gleicher Stufe wie die Orchester von Winterthur oder Bern, geleitet von Hobart Earle, das neben präzisen und kraftvollen Streichern vor allem über hervorragende Bläser verfügt. Das bewies schon die Interpretation des Beethoven-Werkes, das nicht nur dessen Schönheiten, sondern auch einige Schwächen aufzeigte und deutlich machte, dass der Solist, das Klavier-Trio, nur zum Teil wirkungsvoll eingesetzt ist.

Anders wie Schnyder, der zwar in Zürich geboren ist, einen Teil seiner Ausbildung beim Flötisten Heinrich

Keller in Winterthur absolvierte, seine wesentlichen musikalischen Impulse jedoch am Berklee College of Music in Boston empfing, denn dort studierte er Komposition und Saxofon. Er hält sich denn auch vorzugsweise in den Staaten auf, wirkt aber auch in der Schweiz, nicht nur als Jazz-Musiker, sondern besonders als Komponist.

Urwüchsig und zündend

Sein Tripelkonzert überzeugt schon beim ersten Hören: eine geballte Ladung hinreissender Musik, reich an Themen, rhythmisch zugriffig, fesselnd der Aufbau von Spannungen, die überzeugend wieder gelöst werden – auf den Berichterstatter wirkte sie wie ein grosses Bild von Joan Miró, in dem Formen und Farben sich zu einer Einheit zusammenfügen. Da konnte das Schweizer Klaviertrio seine Qualitäten voll entfalten: nicht nur durch technische Beherrschung des Instruments, sondern vor allem durch die musikalische Gestaltung. Sie spielten mit gleichem Atem und Herzschlag und erhielten vom Orchester immer die richtige Antwort.

Für einen glanzvollen Abschluss sorgte das Orchester mit den Tänzen, die Zoltan Kodály in jungen Jahren von Zigeunern in Galata hörte und später und auf einzigartige Weise für Orchester instrumentierte. Da werden verschiedenste Stimmungen ausgelotet, erdhaft urwüchsig und zündend – was denn auch von den Zuhörern mit herzlichem Applaus verdankt wurde.

| WERNER RATHS

«Tell»-Ausgabe mit Schiller-Notizen

ÜBERLINGEN – Zum Schillerjahr präsentiert Überlingen eine Rarität: Ein Belegexemplar des «Wilhelm Tell» von 1804 mit handschriftlichen Notizen Schillers soll morgen Samstag anlässlich der «Langen Nacht der Bücher» erstmals öffentlich gezeigt werden. Das Buch ist eines von 18 Belegexemplaren des Dramas um Tell, die Schiller nach dem Druck vom Cotta-Verlag

zugeschickt worden waren. Nur zwei davon sind erhalten. Bisher wussten laut Kulturamtsleiter Michael Brunner nur Fachleute, dass das Schiller-Buch in der Überlinger Leopold-Sophien-Bibliothek liegt. Der Historiker Oswald Burger glaubt, dass Schillers Sohn Carl das Buch Anfang der 1830er-Jahre an den Überlinger Stadtpfarrer Franz Sales Wocheler verkauft hat. (sda)



POPCORN & APOKALYPSE

2012 geht die Welt unter. Im Weinfelder Kino Liberty gab es einen Vorgeschmack an der Premiere des gleichnamigen Films von Roland Emmerich. Bild: Stefan Schaufelberger

KULTURTIPPS

ERZÄHLNACHT

Wie die Welt entstand

FRAUENFELD – Die Kantonsbibliothek beteiligt sich an der 20. Schweizer Erzählnacht. Heute Freitag finden in der ganzen Schweiz mehrere Hundert Veranstaltungen statt. Das diesjährige Motto «Als die Welt noch jung war...» regt dazu an, einem ungelösten Rätsel nachzuspüren: Was war am Anfang? Das Programm der Kantonsbibliothek Thurgau in Frauenfeld sieht drei Anlässe vor. Um 18 Uhr ist für Kinder ab fünf Jahren das Bilderbuchkino «Arthur und Anton» zu sehen. Um 19 Uhr liest Ilaria Grillo aus dem Buch «Hallo, ist da jemand?» von Jostein Gaarder. Anschliessend findet ein Bücherquiz für Kinder ab zehn Jahren statt. Um 20 Uhr liest der Schauspieler Markus Keller aus dem Buch «Die Geschichte von Herrn Sommer» von Patrick Süskind. Platzreservierungen über Telefon 052 724 1888 (10 bis 18 Uhr) oder kantonsbibliothek@tg.ch. Weitere Anlässe im Thurgau (freier Eintritt):

- Aadorf: Märlihof, Wittershausen 12, ganzer Tag: «Wie war es wohl vor langer, langer Zeit...?»
- Neukirch-Egnach: Schulhaus, Ringen, 19 bis 22 Uhr: Präsentation der Kinder zur Schöpfungsgeschichte und zur Entstehung der Welt aus Sicht der Wissenschaft. Literarisches Café. (id/tz)

MUSIK

Barock in der Klosterkirche

KREUZLINGEN – Der Thurgauer Kammerchor, das Thurgauer Barockensemble und die Sopranistin Vera Ehrensperger führen in der Klosterkirche Kreuzlingen Werke von Händel, Frédéric Bolli und Johann Adolf Hasse auf, am Samstag, 28. November, um 20 Uhr, und am Sonntag, 29. November, um 16 Uhr. Vorverkauf: Papeterie Bodan, Kreuzlingen, 071 672 1111.

Brass bereitet sich vor

SULGEN/UZWIL – Die Liberty Brass Band Ostschweiz und die Liberty Brass Band Junior präsentieren Vorbereitungskonzerte für den Schweizerischen Brass Band Wettbewerb: am kommenden Sonntag um 17.30 Uhr im Auholzsaal in Sulgen (Gastformation Brass Band Eglisau) und am Sonntag, 22. November, um 17.30 Uhr im Gemeindesaal Uzwil (Gastformation: Brass Band Flaach).

KUNST

Ruedi Küenzi in Schlatt

SCHLATT – Morgen Samstag um 19 Uhr findet im Buck 5 in Oberschlatt die Vernissage zur Atelier-Ausstellung von Ruedi Küenzi statt. Öffnungszeiten: Do/Fr 16–20 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr oder nach Vereinbarung: 052 657 2326. Bis 6. Dezember.

Sensibel trotz Motorsäge

FRAUENFELD – Morgen Samstag um 16 Uhr ist Vernissage der Ausstellung von Werner Schloter im Bernerhaus in Frauenfeld. Seine Werke sind aufs Wesentliche reduziert und wirken selbst dann sensibel, wenn sie mit der Motorsäge entstanden sind. Sa 10–12 Uhr, So 14–17 Uhr. Bis 13. Dezember.

LITERATUR/SLAM

Buch zum Klingen bringen

FRAUENFELD – Balts Nill ist nach seinem Abgang bei Stiller Has vermehrt improvisierend unterwegs. Er verhilft Michael Stauffers aktuellem Buch «Soforthilfe» zu Klang. Zusammen reisen Stauffer und Nill klangsprachlich durch die Literatur des Exil-Thurgauers. Zu sehen im Vorstadtheater im Eisenwerk Frauenfeld morgen Samstag um 20 Uhr. Reservierung unter Telefon 052 721 9926. (tz)